

Aber natürlich, das Budget fordert auch an Extraausgaben für ein paar Prinzen und Prinzessinnen 340 000 Kronen (mehr als das Doppelte als das, was für die sozialen Reformen bleibt). Und für das Militär werden abermals 785 000 Kronen mehr verlangt (im ganzen 18 561 741 Kronen). Da aber in diesem Jahre die sonst üblichen Bajonetbauten fortfallen, für die sonst stets eine halbe Million eingesetzt ist, beträgt der Mehrbedarf eigentlich 1 240 000 Kronen. Zur Erhaltung der Festungen werden auch wieder 18 000 Kronen mehr verlangt. Gut bedacht ist außerdem in dem Budget die Kirche, so allein für Kirchenbauten in Kopenhagen 240 000 Kronen. Vermutlich wird das neue Budget zu einem ernstlichen Konflikt führen.

Wegen eines Rundschreibens an die Geistlichen wegen des polnischen Gottesdienstes ist der katholische Bischof von Petersburg, Dr. Simon, verbannt.

In Spanien war es bislang Sitte, daß die Söhne der Besitzenden sich vom Militärdienst loskaufen konnten. 1200 Mark und darunter wurden an die Stellvertreter gezahlt, die sich zumeist aus dem hungernden Proletariat rekrutierten. Das Blut, das auf den Schlachtfeldern geflossen, ist also zumeist das Blut der Proletarier. Gegen diesen Zustand hat sich gegenwärtig die sozialdemokratische Partei erhoben. Dadurch hat sie sich, wie die Magdeburgerische Zeitung hervorhebt, beim Volke recht populär gemacht. Und so etwas schmerzt. Das Blatt schreibt: „Seit etwa einer Woche haben die spanischen Sozialisten eine energische Agitation für Einführung der allgemeinen Wehrpflicht aufgenommen und der Regierung dadurch gewisse Unbequemlichkeiten bereitet, da sie ihr zuvorgekommen sind. Die Regierungspresse und die unabhängigen Zeitungen treten mit Sympathie für die Forderung der Sozialisten ein. In fast allen größeren Städten haben sozialistische Meetings stattgefunden. Die Regierung hat die Gouverneure angewiesen, den sozialistischen Rednern die größte Redefreiheit zu gewähren und nur zu verhindern, daß man die Frauen aufwiegle, da zu befürchten steht, daß der weiteren Truppen-einschiffung Hindernisse in den Weg gestellt werden könnten. Die Sozialisten haben den rechten Augenblick gewählt, um auf die Regierung einen Druck auszuüben und die von ihr in einer früheren Periode in Aussicht gestellte Reform des Aushebungswesens zu beschleunigen. Daß die Sozialisten sich durch ihre gegenwärtige Propaganda populär machen werden, ist nicht zu bezweifeln.“ Also: die Sozialisten allerwegen obenan!

Parlamentarische Nachrichten.

Der Präsident der bayerischen Kammer, v. Walder, während unserer letzten Sessionen Genossen Grilkenberger folgenden ehrenvollen Nachruf: „Wir in der Volkstreu seit Jahren, mitten in seiner Tätigkeit als Abgeordneter, der er mit vollem Eifer oblag, wurde er vom unerwartlichen Tode dahingerafft. In dieser Hall so gelagert, daß er allein hierdurch für das menschliche Geschlecht, um ihn ans tiefste zu bedauern, so haben wir als Kollegen hierzu besondere Verehrung. Die Irenen dies Bedauern aus und werden dem Abg. Grilkenberger jederzeit ein freundliches Andenken bewahren. Zum Zeichen Ihrer Teilnahme haben Sie sich bereits von Ihren Stimm erhoben.“

In demselben Augenblicke haben die Sozialisten die Aufhebung der Todesstrafe beantragt. Dieser Antrag wurde mit dem Beschlusse der bayerischen Kammer angenommen. In der französischen Kammer werden die Sozialisten internellieren die Todesstrafe in Algerien abgelehnt werden.

Aus der Parteibewegung.

Der letzte Sitzung unseres Genossen Grilkenberger... (The text continues with a detailed report on the activities and internal discussions of the party, mentioning various meetings and the influence of the party's actions on the public and the government.)

Militärische Nachrichten.

Der gestrige Abend, bei dem die Besatzung der... (The text reports on military events, including the activities of the 7th company of the Kaiser Alexander Regiment in Berlin, and mentions the death of a soldier during a drill.)

geburtstag wirklich ein hoher Feiertag sei, dürfe derselbe nicht mit Trinkgelagen und Tanz seinen Abschluß finden. Dies gab dem Reichsminister Anlaß zur obigen Maßregel. Durch einen Sprung aus dem Fenster hat sich am Mittwochabend um 5 Uhr der Herr Birckhoff von der 7. Kompanie des Kaiser Alexander-Regiments in Berlin zu töten versucht. Er besand sich in der Instruktionstunde in einer im dritten Stock der Kaserne gelegenen Stube, er hob sich plötzlich und sprang zum Fenster hinaus. Mit gebrochenen Beinen blieb er auf dem Pflaster liegen. Die Veranlassung zu dem Selbstmordversuche ist noch nicht festgestellt.

Nachrichten aus Magdeburg.

An unsere Leser. Am Sonntag, den 31. d. M., wird in Burg eine Agitationsnummer der Volksstimme in mehreren tausend Exemplaren verbreitet. Die Burger und hiesigen Leser werden hierauf aufmerksam gemacht und ersucht, Inserate für diese Nummer bis spätestens Mittwoch nachmittags einzuliefern.

Da die Gegner der Sozialdemokratie unfähig sind, die Theorien des Sozialismus zu widerlegen, greifen sie zum Verleumdung von Personen. Blätter vom Schlage der Sachjenscha, des amtlichen Anzeigers oder des Central-Anzeigers und der Magdeburgerischen Zeitung leisten hierin ganz besonders. Eine Anzahl Blätter dieser Qualität bedienen sich hierzu Artikel aus einer Berliner literarischen Kiste, deren Arbeiter Schweinburgische genannt werden. Die solche zu hande kommen, zeigt die neueste Verleumdung. In einer Schweinburgische werden die Vertrauenspersonen unserer Partei der Veruntreuung der Parteigelder beschuldigt. Dabei beruft man sich auf den Bericht des Parteiführers Bericht auf dem Hamburger Parteitage. Diese elende Verleumdung beruht auf einem „Hörfehler“ irgend eines bürgerlichen Berichterstatters. In reichlichen Beispielen bürgerlicher Blätter über den Hamburger Parteitag war zu lesen: „Das Verhalten von 25 Parteimitgliedern ist geradezu diebstahl zu nennen. Von den in diesen Tagen eingekommenen 149,148 Mark seien an die Parteitasse nur 10 025 Mark abgeliefert.“ (Hör! hör! Unruhe!) Einige Orte haben nicht einen Pfennig an die Parteitasse abgeliefert. (Unruhe!) — Genosse Bericht hat im allgemeinen darüber gesagt, daß vielfach große Summen an Orte behalten und nicht an die Central-tasse abgeliefert wurden und in dieser Hinsicht das Verhalten von 25 Orten als geradezu „typisch“ hingestellt. Aus dem „typisch“ hat nun ein Berichterstatter „diebstahl“ herausgehört und die Schweinburgische erlaubt sich demselben Artikel zu fabrizieren, in denen die Verleumdungen so verdammt werden.

Die jantzenwoh es um die Agitation der Antisemiten auf dem Lande besteht, geht daraus hervor, daß nicht aus einem einzigen Kreise ein eigenes Vorgehen der Antisemiten angeregt, vielmehr diese Agitation von einer Person in Magdeburg betrieben wird, die hieraus an Geschäften macht, da in der Stadt die Einnahmen nach läßtlich liegen. Als Beweis dienen folgende Zeilen: „Vielfachen Anregungen aus dem Wahlkreise Kaufmannsleben-Vohlmirkecht zufolge erwarten die zahlreichen Genossen in diesem Kreise ein selbständiges Vorgehen der heimischen Sozialen Reformpartei bei der bevorstehenden Reichstagswahl. Soweit wir unterrichtet sind, würde die Veranstaltung dieses Vorhabens, wenn sich ein Mann fände, der die Vorbereitungen zu einem Eingreifen in die Wahl für den Kreis mit seinem Namen deckt.“ Wiederholt sind einmal diesen offenkundigen Schwindel: „Vielfachen Anregungen“ zufolge erwarten zahlreiche Genossen in diesem Kreise ein selbständiges Vorgehen“ — das ist nicht ein einziger dieser „zahlreichen“ Genossen, der den „Vielfachen“ Anregungen entspricht und die Vorbereitungen zu einem selbständigen Vorgehen leitet. Und er trägt sich als solcher Schwindler.

Die Wahl-Kommission hat der Kammer des Innern dem hiesigen „Wirtschaftlichen Schutzbund“ auf eine Eingabe geantwortet. Dieser Schutzbund enthält von Wählern, er solle die Vertretung der Arbeiter in Reichstagsparlamenten. Das hat der Minister nicht abgelehnt. Er hat nur die Forderung der Arbeiter-Kommission der Kammer nicht abgelehnt, daß der Minister ein Einverständnis mit dem Schutzbund hat. Im Gegenteil: durch die Forderung der Arbeiter-Kommission ist ein selbständiges Vorgehen der Sozialen Reformpartei in diesem Kreise zu erwarten.

Die Sozialdemokratische Partei hat einen Bericht über die Verhältnisse der hiesigen Eisenbahnarbeiter. Auf dem Eisenbahn-Werkstätten in Magdeburg sind Eisenbahnarbeiter zu sein. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder.

Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder.

Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder.

Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder.

Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder.

Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Eisenbahnarbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder.

Zeichnung „Franz John Tetschen“ —, 1 dreifarbige Bildchen... (The text reports on various local events, including a drawing competition, a fire at a shop, and a train accident.)

Nachrichten aus der Provinz.

Galle. (Ein Naturwunder.) Weiße Kreise, namentlich schaffische, dürfte ein in der Familie eines Kesselschmieds sich ereignetes Naturwunder interessieren. Am 23. v. M. schenkte die Mutter gefundenen Knäblein das Leben. Wenige Tage darauf vertritt in gewohnter Weise die Hausarbeit. Sie klagte aber über harte Reibschmerzen, die sich in den folgenden drei Wochen artig steigerten, daß die Frau sich zu Bette legen mußte. Und da noch ein Knäblein, normal entwickelt, erblickte das Licht der Welt, wurde die Mutter durch den Tod ihres Kindes sehr betrübt. Auf hiesigem Hof lag dem Stredenwärter Friedrich P. aus Weddenberg eine schnelle derart gegen den Kopf, daß ein Schädelbruch erfolgte. Verunglückt wurde der Krankenanstalt in Magdeburg zugeführt.

Roskau. (Eisenbahnunfall.) Montagabend 7/9 Uhr li starkem Nebel ein von Köthen kommende Güterzug einem Rang in die Planke. Zwei Wagen des letzteren stießen um. Die Waggens des Köthener Zuges ist erheblich beschädigt. Personen sind nicht verunglückt.

Stendal. (Feuer.) In der Nacht zum Dienstag sind sämtliche Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Falke in Schwarzholz niedergebrannt.

Stendal. (Ein Eisenbahnunglück verhütet.) Der Lokomotivführer Böhme hatte am Mittwoch einen Güterzug nach Magdeburg zu führen. Nicht hinter Jülich bemerkte er, daß das Gleis, welches der Zug passierte, zwecks einer Ausbesserung aufgenommen war. Etwa 60 Meter von dieser Strecke entfernt konnte Böhme glücklicherweise den Zug zum Stehen bringen. Es ist kaum begreiflich, wie ein Zug auf einem solchen Gleis abgelassen werden konnte.

Westerhagen. (Der Sittlichkeitsverbrecher.) Berichtend nachgetragen, daß der Bürsche, welcher das Schulmädchen mißbraucht nicht 17 sondern 19 Jahre alt ist.

Vermischte Nachrichten.

Mit dem Fessel- und Ausschickballon der Leipziger Industrieausstellung unternahm Dienstag nachmittags französische Luftschiffer Godard mit acht Passagieren 2 1/2 stündige Ballonfahrt von Leipzig aus. Die Leipziger Neuesten Nachrichten von einem ihrer Redakteure der Fahrt mitmachte, telegraphiert wird, ist der Ballon bei Tarnau in Ober-Ostpreußen am Mittwoch nachmittags 5 1/2 Uhr gelandet. Der Ballon war in der Nacht Mittwoch durch ein Gewitter gegangen, nach Danzig schlugen, dann nach Süden über Polen, Posen und Silesien getrieben. Die Fahrt ging zumeist durch Regen, Nebel und Wolken. Die höchste erreichte Höhe betrug 3200 Meter. Die Landung erfolgte ohne Unfall.

Ein Wirbelsturm hat die zur Gruppe der Philippien gehörige Insel Leyte verwüstet und der Bevölkerung an Geld und Gut großen Schaden zugefügt. Die Erntepflanzen von Getreide und Burgen sind ganz zerstört. Eine gewaltige Wogenflut überflutete das Land und vernichtete viele Dörfer. Der Stadt Tacloban sind mehrere Tausend Eingeborene umgekommen. Auch auf der Nachbarinsel Samar ist ein Wirbelsturm wahrgenommen worden.

Wie aus Algier berichtet wird, wurden beim Einbruch eines Hauses in Mustapha sechs Arbeiter getötet. In New Orleans sind bisher 951 Erkrankungen gelben Fiebers zu verzeichnen. 110 verließen tödlich.

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

In Eidenburg, im Restaurant Zum Deutschen Hof, St. Michaelstraße 16, fand am Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr die erste Sitzung der Versammlung des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfs- und Arbeiterinnen statt, welche nur sehr mäßig besucht war; hauptsächlich fehlten die weiblichen Mitglieder. Nachdem durch den Vorsitzenden die Versammlung eröffnet, kritisierte derselbe den lauen Verlauf der Sache und meinte, daß sich die Frauen jedenfalls haben einschließen lassen. Redner habe vernommen, daß die Fabrikarbeiter einzelner Arbeiter den Frauen auf dem Felde gesetzt; alle diejenigen, welche dem Felde beitreten, würden sofort entlassen, und wenn sie alle dem Felde beitreten, würden sie alle entlassen, und die Herren Arbeiter würden sich Leute von außerhalb kommen lassen, welche ihre Arbeit billiger machen. Redner ermahnte die Anwesenden, sich dazu nicht einschließen zu lassen. Alsdann kam derselbe auf die Zahl der Mitglieder zu sprechen, schätzte die Lohnverhältnisse, welche zwischen 1,50 bis 2,25 Mark für männliche und 1,10 bis 1,50 Mark für weibliche Arbeiter wären. Die Arbeitszeit ist hierfür von 5 Uhr bis abends 6 Uhr einschließend, ab 1/2 Stunde Freitag 1 Stunde Samstag, 1/2 Stunde Sonntag. Bei den Fabrikarbeiterinnen beträgt der Lohn täglich 1 Mark. Alsdann erhielt ein Kollektor von der Versammlung die Zustände in der Fabrik zu hören. Dort ist nicht einmal Wasser- und Beheizung. Die Arbeiterinnen sind im Adonostadium unter dem Kaiserstuhl gegenüber dem Hofe und vorab ab, trotzdem dort die Frauen und Mädchen unter entlung gingen. Dieser Zustand, welcher auf die Arbeiterinnen demoralisierend einwirkt, muß entschieden abgeändert werden durch Anzeige bei der Gewerbe-Inspektion. Nach einer Pause von 10 Minuten — während der Zeit wurden neue Mitglieder aufgenommen — wurde beschlossen, jeden ersten Sonntag nach dem 1. eines jeden Monats, abends 5 Uhr, die Mitglieder-Versammlung und jeden ersten Dienstag nach dem 15. eines jeden Monats, abends 5 Uhr, einen Lesesaal abzuhalten. Hieran wurde jedem Mitglied ein Prospekt der Volksstimme zu lesen und für dieselbe zu agitieren, die andere Mitglieder derselben zu lesen.

Wahlkreiser. Mittwochabend im Friedrichsplatz Versammlung der Arbeiter. Der Antrag der englischen Reichstagskommission steht auf der Tagesordnung.

Fortsetzung der Sitzung des Ausschusses der Arbeiter in G... (The text continues with reports on various meetings and events, including a meeting of the district council and a meeting of the workers' committee.)

Die Arbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Arbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder. Die Arbeiter sind in der Sozialdemokratischen Partei eingetragene Mitglieder.

Kämpfe der Arbeiter. Auch findet die Wahl eines Vertrauensmannes statt. Das Erscheinen in dieser Versammlung möge sich jeder Kollege zur Pflicht machen.

Verein Deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Neustadt). Sonnabend abend Versammlung im Weißen Hirsch (Meiner Saal). Vortrag des Kollegen Haupt über: Die wirtschaftliche Lage der Schuhmacher und welche Lehren ziehen wir aus ihr.

Salbe, Westerbäfen. Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, öffentliche Glasarbeiter-Versammlung im Elb-Hörsaal. Gäste sind willkommen.

Arbeiterabfahrer. Landagitation. Sonntag mittags 12 Uhr am Budauer Kirchhofe. Fahrt nach Calbe. W. Lange, Vertrauensmann der Arbeiterabfahrer.

Sonnabend, 23. Oktober. Bereinigung der Deutschen Schmiede, Filiale Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr in der Central-Herberge, Kleine Klosterstraße 15-16.

Central-Kranken- und Sterbefälle der Deutschen Wagenbauer, Filiale Neustadt. Zahlabend bei Wolfstämpf, Ottenberg- und Weinbergstraßen Ecke.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Sudenburg. Jeden Sonnabend abend Zahlabend sowie Aufnahme neuer Mitglieder in Naumanns Lokal, Michaelstraße 16.

Porzellanarbeiter, Zahlstelle Neustadt, Sonnabend, den 23. d. M., Versammlung im Restaurant Meyer, Fabrikenstraße 5-6.

Allg. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Neustadt, Magdeburg. Zahlabend abends 8 Uhr im Weißen Hirsch, Friedrichsplatz. Die stattgefundenen Wohnungswechsel müssen dort gemeldet werden, auch sind die Mitgliedsbücher, welche am 1. Jan. 1898 ungültig sind, baldigst vorzulegen, damit die Bestellung der Bücher zeitig erfolgen kann.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Filiale Wilhelmstadt. Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Luisenpark.

Sudenburger Arbeiter-Gesangverein, Generalversammlung. Burg. Central-Kranken- u. Sterbefälle der Schuhmacher u. verw. Berufsgenossen. Mitgliederversammlung abends 8 1/2 Uhr bei C. Jaffe, Holzstraße, statt. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Circus-Theater. Der Humorist Hugo Hochgemuth ist ein Original. Sein Lied als Franzose ist köstlich und könnte ihm eine Portion Buckelblau als Beifall einbringen, würde er es in Hinterpommern vor den funktfähigen Hurra-Patrioten vortragen. Der Chaubinismus jener Schreier würde sicher aufwallen. So etwas ist jedoch bei uns ausgeschlossen, hier eroberte er guten Beifall, da die Satire verstanden wurde. Sein Vortrag als Sachse ist auch originell. Hier zeigt sich das lächliche Kaffeeklappern in lebhafter Bewegung, sodass die rebeunflüchtigen und verfröhten Magdeburger sich amüsieren. Der letztere Vortrag reizt natürlich auch die Schuljugend zum Lachen. Für letztere wie auch für Erwachsene erregt die Hundebestreifung der Miß Jenny Interesse. Die Hunde und Hündchen leisten wirklich Gutes und wissen auch durch einige Reifungen die Heiterkeit des Publikums zu erregen. Wer aber Müßig liebt, die in des Herzens Tiefe eindringt und von Liebe und Lust spricht, der höre den Tenorist Felix Wagner. Dese nicht unsympathische Figur besitzt eine wohlklingende Stimme und verläßt die Bühne nie ohne großen Applaus. Für Turner, Mithleten zc. bietet die Vorstellung auch Gutes. Der Besuch verlohnt sich.

Vom Büchermarkt. In Freien Stunden, Illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk (Berlin, Verlag der Buchhandlung Vorwärts), Preis pro Heft 10 Pfg. enthält in Nr. 42 und 43 den laufenden großen Roman: Der Kampf um die Scholle von Elise Orzesko (Fortsetzung). — Ferner: Ein Spion, Skizze aus dem amerikanischen Bürgerkrieg. — Gespräche im Himmel. (Eine Plauderei von Paul Heyse). — Dies und Jenes. (Feuilletonistische und kulturhistorische Skizzen).

Letzte Nachrichten. München. Die Leichenseier für den verstorbenen Abg. Grillenberger ist Freitag 4 1/2 Uhr auf dem städtischen Friedhof abgehalten. Von da bewegte sich dann der Leichenzug nach dem Centralbahnhofe, von wo die Leiche nach Gotha gebracht wurde. Des Naumanns wegen hatten in den Bahnhof nur Deputationen Zutritt. —

Ermitage. In dem nahen Naumburg ist gestern abend die Bigogne-Sinnerei von Lindner total niedergebrannt. Zahlreiche Vorräte und Maschinen sind vernichtet. Der Brand entstand durch Explosion einer Lampe. —

Quittung. Für die freireisenden Maschinenbauer Englands gingen ein: Von den Lederarbeitern Magdeburgs 15,00. — Ungenannt 1,00. Hugo Gärtner, Vertrauensmann der Metallarbeiter.

Briefkasten. Genosse Mittelstraf will nicht diejenige Person kennen lernen, welche ihn ungerathenweise verdächtigt hat, sondern die Namen und Adressen derjenigen Person, welche eine andere Person, die „Feigling“ rief, zur Rede stellten. — A. Duckau. Nach unseren Informationen liegt im Lurn-Park zu Salbte die Volkstimme nicht aus. Auch steht das Lokal zu sozialdemokratischen Versammlungen nicht zur Verfügung. W. G., Schuhmacher. Ihre Anzeige lief erst um 1/2 12 Uhr bei uns ein. Sie konnte nicht mehr publiziert werden. —

Montag abend 8 Uhr Preschkommission. Pünktliches Erscheinen notwendig. —

Öffentliche Versammlung
der
Steinarbeiter
von Magdeburg und Umgegend
Sonnabend, den 23. Oktober 1897, abends 7 1/2 Uhr, in der Centralherberge, Kl. Klosterstr. 15-16.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung. 2. Wahl eines ersten und zweiten Vertrauensmannes. 3. Verschiedenes.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. 282a

Öffentliche Versammlung
aller in
städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter
Sonntag, den 24. Oktober 1897, nachmittags um 3 Uhr
in Müllers Lokal, Tischlerkrugstr. 22.
Tages-Ordnung:
1. Die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter. Referent: Kollege Bruno Förch, Berlin.
2. Wahl eines Vertrauensmannes.
3. Verschiedenes.
Der Einberufer erwartet, daß die städtischen Arbeiter alle in dieser für sie so wichtigen Versammlung erscheinen mögen. 283a

Aug. Stollbergs Restaurant
Buckau, Gärtnerstraße 1. 388
Sonnabend; Großes Preis-Billard-Spielen
Sonntag von 5 Uhr ab: Preis-Stat-Spielen
wozu Gänse, Hasen und Hühner zum Auspielen gelangen.
Es ladet freundlichst ein Aug. Stollberg.

Cirkus Reiffart
30 Personen, 25 Pferde.
In Groß-Otterleben auf dem Festplatz!
Heute Sonnabend: Erste grosse Vorstellung, Anfang abends 8 Uhr. — Sonntag: Zwei Vorstellungen, die erste nachmittags 4 Uhr, die zweite abends 8 Uhr. — Montag: Grosse Brillant-Vorstellung.
Es ladet ergebenst ein Die Direction.

A. Ziegler, Sudenburg, Helmstedterstr. 2.
Hierdurch bringe ich allen Freunden und Parteigenossen meine Verehrung in 277
Nähmaschinen aller Systeme
nur feinste Fabrikate, in empfehlende Erinnerung. Ich gewähre kontante Zahlungsbedingungen, event. bei Kassenzahlung hohen Rabatt.
Gebrachte Maschinen nehme in Zahlung.
A. Ziegler, Sudenburg, Helmstedterstr. 2.

Strasburger Gutbazar
2.80 Jeder Hut ob weich ob steif 2.80
Jede Sorte Mützen von 50 Pfg. an.
Breiteweg No. 134. 278

Die Schürzen-Fabrik
von 281
Louis Rosenthal, Gr. Mühlstr. 12, part.
gibt jetzt auch bis Weib schon jegliche Art Schürzen für Erwachsene und Kinder. In Preise zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen an, unter anderem auch gewandte, einzelne, als Winter gebraucht, etwas befestigt gewordene Schürzen, welche sich das Jahr über angesammelt haben, für jeden annehmbaren Preis. Bei Abnahme von 1/2 Duzend an gewähre außerdem noch besondere Vorteile. Ferner habe noch billig abgegeben: Weiße und bunte Nachjacken, Sommer- und Winter-Unterrocke schon von 60 Pfg. an, glatte und bestickte Tuchröcke von 1.50 an, Weiße und bunte Sommer- und Winterbeinkleider für Kinder und Erwachsene, sowie von 20 Pfg. an, letztere von 75 Pfg. an an.
Verkaufzeiten 8-1 Uhr mittags und 2-7 Uhr nachmittags.

In überraschend großer Auswahl
empfehlen wir: 283
Damen- und Mädchenhüte, Marinemützen, Kapotten, Handschuhe, Korsetts, Strümpfe, Normalhemden, Herrenbeinkleider, Trikots, Jagdwesten, Walkjacken, Echarpes, Lamattücher, Unterröcke, Schürzen etc.
Ein gr. Posten Schlafdecken
Stück von 48 Pfg. bis 4.50 Mk.
Gebrüder Zweig
Sudenburg, Breite Weg No. 117.

Jeden Sonnabend und Sonntag:
Wöfelfleisch
u. **Knoblauchwurst.**
P. Kahn
Neuhaldenslebenerstraße 26. 289a

Bürgerhaus.
Heute:
Prämien-Billardspiel.
Sonntag:
Tanz-Kränzchen
Anfang 4 Uhr.
Ergebnis ladet ein [290a]
Eduard Stemme.

Sonntag, den 24. ds. Mts.,
von 5 Uhr ab:
Preis-Statspiel
287a] Freundlichst ladet ein
Carl Beleth, Martinstraße 5.
Heute: Erster großer
Billard-Abend
Zur Verteilung kommen:
Gänse, Hasen, Enten, Hühner.
287a] Freundlichst ladet ein
Carl Beleth, Martinstraße 5.

H. Prells Restaurant
Gr. Junkerstr. 15b.
Jeden Sonnabend 290
Gr. Prämien-Skatspiel.
Freundlichst ladet ein H. Prell.
Fermersleben.
Gasthof z. goldenen Engel.
Sonntag, den 25. Oktober:
Tanz-Kränzchen
mit guter Orchester-Musik.
Es ladet freundlichst ein 146
Frau Lausch.

Roeder & Drabandt
Magdeburg
Lederhandlung — Zurichterei — Schafffabrik
Himmelreichstraße 23 Jakobsstraße 25
B., Schönebiederstraße 48
1502 erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

Neustadt Wilhelm Schäfer Br. Weg 24
Spezial-Emaille-Geschäft.
381
Wassercimer . . . von Mk. 0.80 an
Schmortöpfe 0.25 "
Kaffeekessel 0.65 "
sowie sämtliche Emaille-Waren zu den denkbar billigsten Preisen.
* Als Plätterin in u. auß. d. H. empf. |
Elise Bartels, Sudbg., Michaelstr. 34.

Burg. Burg.
Empfehle täglich frisches, gut ausgebackenes, reines 286a
Roggenbrot
sowie
feine Backware
als: Straußelbrot und Kuchen, Mus-
kappen und verschiedenes andere Gebäck.
Auch letzere Brot und Frühstück frei ins
Haus.
Um freundlichen Zuspruch bittet
August Frank, Bäckerstr.,
Burg, Berlinerstraße 35.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 23. Oktober 1897:
Die Jungfrau von Orleans.
Romantisches Schauspiel in 5 Akten und
1 Vorspiel von Friedrich v. Schiller.
Sonntag, den 24. Oktober 1897:
Nachmittags - Vorstellung zu kleinen
Preisen. (Ballet 1 Akt)
Graf Eber.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von
Ferdinand Laube.
Zu Vorbereitung: **Die Bohème.** Scenen
aus dem Künstlerleben in 4 Akten von
K. Leoncavallo.
Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 23. Oktober 1897:
Die Göttin der Vernunft.

Sudenburg.
Eine umfangreiche Auswahl
Neuheiten
in
Herren-Filz-Hüten
" " " "
" " " "
" " " "
Knaben-Filz-
Herren-Mützen
Kinder-
Handschuhen
Wäsche
Krawatten
Regenschirmen
in billigen, wie besseren Qualitäten
empfehle ich bei mäßigen Preisen.
Theodor Kraft
Herren-Artikel-Lager
Breiteweg No. 37. 104

Buchhandlung der Volksstimme.

Breiteweg 127.

Buchhandlung der Volksstimme hält folgende Schriften vorrätig, die auch durch die Kolportage zu beziehen sind:

Das Erfurter Programm in seinem grundsätzlichen Teil. Von K. Kautsky. Verlag Vorwärts. Preis 2 Mark.

Eine ausführliche, in populärer Form gehaltene Begründung der Grundzüge der deutschen Sozialdemokratie, die in gemeinverständlicher Weise jede Seite der sozialistischen Ideenwelt zur Darstellung bringt. Dabei sind eine Reihe Einzelfragen eingehend erörtert, u. a. Untergang des Kleinbetriebs, Kartelle, Ueberproduktion, politische und gewerkschaftliche Stellungnahme der Arbeiterklasse. Das Buch füllt eine Lücke in unserer Parteiliteratur aus, indem hier endlich eine eingehende zusammenfassende, allgemein verständliche Darlegung und Begründung der gesamten Grundzüge der Sozialdemokratie gegeben ist.

Soziale Frage und Bodenverstaatlichung. Von C. Schmidt. Verlag Vorwärts. Preis 15 Pfg.

Gibt eine ökonomisch-wissenschaftliche Darlegung der Grundrente sowie eine kritische Schilderung der Theorien Henry Georges und Michiel Stirnchims und legt die Haltheiten der Bodenverstaatlichung gegenüber dem Sozialismus dar.

Die deutschen Arbeiter und das Gewerbegerichtsgesetz. Von M. Schippel. Verlag Vorwärts. Preis 15 Pfg.

Nach einer geschichtlichen Skizze des Gedankens der Gewerbegerichte folgt eine eingehende Kritik des deutschen Gesetzes auf Grundlage der Forderungen der deutschen Arbeiterklasse im Vergleich zur Willkürlichkeit der Regierung gegenüber den Wünschen der reaktionären, lebensunfähigen Zünfte.

Die Empfehlung der Schriften wird fortgesetzt.

Niedrige Kampfweise

Ichnet von jeher jene Elemente unter unseren Segnern aus, die in ihrer geistigen Unfähigkeit sachlich den Kampf mit uns nicht auszunehmen wagen. Lug und Trug sind noch die einzigen Grundzüge, die man regelmäßig bei Leuten dieses Geizes finden kann; ehrlos in der Gesinnung, kommt ihnen nicht darauf an, in der unanständigsten, gehässigsten Weise die Leute, die wegen ihres uneigennütigen Strebens beachtet und geachtet sind, in den Schmutz zu zerren. Nebenbei ist es die Deutsche Tageszeitung, das Organ des Landes der Landwirte, in dem diese Kampfweise immer deutlicher hervortritt. In letzterem Organ finden wir die folgende Notiz:

Vom Schicksal der Arbeitergroßen. Es ist bekannt, daß die sozialistischen Vertreter des Proletariats, die Führer der „Genossen“, sich beim Gebrauch ihres Mundwerks nicht recht stehen. Die 10000 Mark-Proletarier Liebsteht, Adel, Herbert u. a. dürften neben den Millionären Kronen und Singer mit dem Ertrage ihrer „Arbeit“ ganz gut auskommen. Auch die Führer zweiter Ordnung, wie die Abordneten und Journalisten schlagen sich mit etwas weniger Recht und schlecht durch. Daß aber auch bei Leuten dritter und vierter Garnitur das Volksbeglückungs-Gewerbe seinen Mann nährt, geht aus einer Abrechnung hervor, in die ein Berichterstatter hineingesehen hat. Danach hat der Schneider Herr Johann Timm von dem „Verband der Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufsangehörigen Deutschlands“ in einem Quartal für Agitation die Summe von 313,10 Mark und als Verfasser-Honorar einer Broschüre 250 Mark, für Agitation 513,10 Mark erhalten. Frau Steinbach-Hamburg hat 28,29 Mark. Der Verbandsvorsitzende, Hr. Hübner-Hamburg erhält als Gehalt 468 Mark und für Agitation 122 Mark, gleich 590 Mark. Alle diese Summen helfen nur für ein Vierteljahr bei einem Verband. Wenn man nun bedenkt, daß z. B. Herr Timm noch von dem „Deutschen Schneider- und Schneiderinnen-Verband“ dieselbe Summe erhalten dürfte und den Ueberschuß in seinem „Anzeigenblatt“ sowie die Einkünfte seiner Frau als Berichterstatterin des Vorwärts hinzurechnet, so kann man sein Einkommen pro Jahr wohl auf 4000 Mark veranschlagen. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß die Herren Agitatoren fast ausnahmslos ihr erlerntes Gewerbe an den Nagel hängen und sich dem „Führen“ mit ganzem Herzen hingeben. Das bringt noch etwas ein!

Die Unverschämtheit, in dieser Weise die Arbeiterorganisationen anzupöbeln, liegt vor allen Dingen darin, daß der Bund der Landwirte selbst fortgesetzt eine große Anzahl von Agitatoren auf Reisen schickt, die gewiß überaus reichere Einnahmen verfügen als unsere äufferst thätig befehlenden Beamten der Gewerkschaft. Wir fragen einmal bescheiden an, ob Herr v. Plöz oder Herr Hahn mit 6 Mark Tagesdiäten und Fahrt dritter Klasse, wie sie der Schneider Timm und andere bezogen haben, zufrieden wären, ganz zu schweigen von den sehr anständigen Gehältern, die der Bund der Landwirte sonst noch seinen Agitatoren zahlt und die unsere Agitatoren mit der größten Zufriedenheit erfüllen würden, wenn sie nur über die Einnahmen verfügen könnten, die bei jenen Herren über 10 000 Mark hinausgehen. Mitteilen wollen wir ihnen, daß Timm längere Zeit von seiner Organisation ein Gehalt von 20 Mark pro Woche bezog und dafür neben anderen Aufgaben auch die Redaktion der erwähnten Zeitung zu besorgen hatte. Diese Einnahme reduzierte sich bei Agitations-touren auf 10 Mark. Solche Einnahmen sind gewiß für niemand so verlockend, als z. B. er seinem Beruf im Hinblick auf solche Gemüthe leichten Herzens Valesi sagt. Dazu gehört Begeisterung für eine gute Sache, in deren Dienst man seine Kräfte stellt — Dinge, die allerdings den Soldschreibern der Deutschen Tageszeitung fremd sind.

Soziale Bewegung.

Irland.

In zwei großen öffentlichen Versammlungen der Metallarbeiter, die in Berlin im Köstner Hof und im

Kongertshaus Sansjoui tagten, in denen die englischen Metallarbeiter Kreise und Königs referierten, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung der Metallarbeiter erklärt den englischen, im Kampf um den Achtstundentag ringenden Arbeitern ihre volle Sympathie. Die Versammlung beschließt, die Sammlungen, wöchentlich 50 Pfg., fortzusetzen und als erste Rate 5000 Mark aus den öffentlichen Fonds an die englischen Kollegen abzuführen. Die Versammelten verpflichten sich, dafür Sorge zu tragen, daß die Metallarbeiter in der Lage sind, wöchentlich 1000 Mark nach England abzuführen.“

Ausland.

Die Bewegung für die Abschaffung der Nachtarbeit in den holländischen Bäckereien beginnt immer weitere Kreise zu interessieren. In Amsterdam hat sich sogar ein Damenkomitee gebildet, um seinerseits die Gefellen bei ihren Bemühungen zu unterstützen. Die Bäckergefallen im Haag beschließen in einer allgemeinen Versammlung, vom 17. Jan. 1898 an alle Nachtarbeit einzustellen.

Seit den letzten Wochen wurden eine Reihe Versuche gemacht, den Kampf um den Achtstundentag in der englischen Eisenindustrie auf friedliche Weise beizulegen. Der Präsident des Handelsministeriums, Lords, Bischöfe und Politiker aller Schattierungen, welche sich einen Namen machen wollten, haben ihre Vermittlung angeboten. Die vereinigten Arbeiter zeigten sich gewillt, zu unterhandeln. Der Fabrikantenbund lehnte jedoch alle Vergleichsversuche ab. „Es muß endgiltig entschieden werden — sagte der Führer der Fabrikanten, Siemens — ob wir unsre eigenen Fabriken kontrollieren sollen, oder ob die Gewerkschaften das Recht in Zukunft führen werden.“ Es ist also wenig Hoffnung auf Vermittlung und der Kampf wird zum bitteren Ende geführt. Die Arbeiter sind entschlossen, den Achtstundentag zu erringen, die Fabrikanten dagegen wollen die Gewerkschaften zerschlagen. Ursprünglich handelte es sich lediglich um die Gewinnung des Achtstundentages in London.

Die Mehrzahl der Fabrikanten bewilligten. Daraufhin beschloß der Fabrikantenbund, 25 Prozent der Mitglieder der Metallarbeitergewerkschaft auszuschließen. Die andern 75 Prozent legten sofort die Arbeit nieder, und durch dieses Manöver des Fabrikantenbundes wurde die Achtstundentagsbewegung über ganz England ausgedehnt. Selbstverständlich wurden eine Reihe Arbeiter in andern Branchen der Industrie gleichfalls broilos und die Zahl der Streikenden und Ausschlossenen beläuft sich auf etwa 60 000, welche eine wöchentliche Streikunterstützung von 35—40 000 Pfund Sterling verschlingen (875 000—1 000 000 Franken.) Diese große Summe wird teilweise durch freiwillige Beiträge anderer Gewerbe und größtenteils durch Extraauslagen derjenigen Mitglieder ausgebracht, welche in Arbeit sind. Die Metallarbeitergewerkschaft z. B. hat gegenwärtig 93 000 Mitglieder, von welchen 24 000 ausgeschlossen sind. Diese Gewerkschaft ist jedoch verhältnismäßig besser gestellt, wie eine Reihe kleinerer Gewerkschaften, welche keinen großen Reservefonds besitzen. Am schlimmsten befinden sich jedoch die ausgeschlossenen ungelerten Arbeiter (Handlanger), welche keiner Gewerkschaft angehören und welche eine Streikunterstützung von 10 Schilling pro Woche erhalten. Alles in Betracht gezogen, können die Arbeiter für Monate aushalten, wenn etwa 10 000 Pfund Sterling (250 000 Frank) jede Woche von andern Gewerkschaften des In- und Auslandes geliefert werden und wenn der Streik keine größere Ausdehnung gewinnt. Der Fabrikantenbund macht jedoch alle Anstrengungen, den Ausschluß auszudehnen und die Krise herbeizuführen. Zu diesem Zwecke sind eine Reihe Londoner Fabriken veranlaßt worden, wieder zu dem Neunstundentag zurückzugehen. So sind z. B. die Meister, welche das Reparieren der Schiffe übernehmen, nächste Woche wieder neun Stunden arbeiten zu lassen. Durch diesen Beschluß werden die Kesselmacher in London, welche seit fünf Jahren den Achtstundentag haben, gezwungen, wieder neun Stunden zu arbeiten. Wird dieses durchgeführt, so werden eine Reihe verwandter Gewerbe in den Kampf gezogen, und da die vereinigten Eisenarbeiterbranchen etwa 200 000 Gewerkschaftsmitglieder zählen, so läßt sich das Ende schwer voraussagen.

Gerichtliche Urteil.

Schöffengericht Magdeburg.

Das Schulmädchen Anna Friede hier ist bereits wegen schweren und einfachen Diebstahls zweimal vorbestraft. Im Sommer d. J. stahl sie einem Kinde auf dem Rechenhorn 25 Pfg. aus der Tasche, einem Knaben im Konsumvereinslager Blaubeilstraße das Portemonnaie mit 2 Mark aus dem Korbe und im Hörnemann'schen Laden einem Kinde das Geldtäschchen mit 20 Mark Inhalt, schließlich aus einem Geschäft ein Paar Pantoffeln. Die 15jährige Schwester der Angeklagten Martha Friede hier erhielt von dem gestohlenen Gelde joriel für ein Paar Schuhe. Der Gerichtshof urteilte Anna Friede mit 4 Monaten und 2 Wochen, Martha Friede mit 1 Monat Gefängnis.

Prozesse wider organisierte Arbeiter.

Wie gestern schon berichtet, haben vor dem Schöffengericht Magdeburg gegen eine Anzahl organisierter Arbeiter Prozesse stattgefunden, die bis auf einen mit Freisprechung endeten. Nachstehend sei ausführlicher über diese berichtet:

1. Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung (Vertrauensverletzung) sind angeklagt die Hafnarbeiter 1. Karl S. Krüß, geboren 1865, 2. Adolf Decker, geboren 1866, 3. Franz Roth, geboren 1871, sämtlich hier. Im Mai d. J. streikten die hiesigen Hafnarbeiter, trotzdem arbeitete ein Teil derselben weiter, darunter auch einige Mitglieder

des Deutschen Hafnarbeiterverbandes. Am 18. Mai tagte eine Versammlung dieses Verbandes, in der Görlitz den Vorsitz führte und in der die arbeitenden Mitglieder, die zuerst dem Streik zugestimmt hatten und später doch die Arbeit wieder aufgenommen hatten, als unwürdig ausgeschlossen wurden. Sämtliche Angeklagte, die Vorstandsglieder des Verbandes sind, sollen den Ausschluß nur in Szene gesetzt haben, um die Arbeitswilligen zur Teilnahme am Streik zu pressen. Die Angeklagten bestritten dies und wollen nach den Statuten berechtigt sein, Mitglieder, die gegen die Interessen des Vereins handeln, auszuschließen. Da der Streik nicht zur Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen ausgebrochen war, sondern lediglich um die Wiedereinstellung des allbeliebten Führers Görlitz zu erringen, fiel die Sache nicht unter § 153, weshalb schon dieserhalb die Freisprechung erfolgen mußte, ferner auch, weil nicht ersichtlich erschien, daß die Angeklagten etwas anderes als eine Bestrafung der Ausschlossenen beabsichtigt hätten. Görlitz war seiner Zeit entlassen, weil er den ersten Mai gefeiert hatte. Verteidiger der Angeklagten war der Rechtsanwalt Landsberg.

2. Der Harmonikaarbeiter Julius Engelbrecht war an dem Streik im August d. J. beteiligt. Am Abend des 26. August erwartete er auf der Chaussee nach Diesdorf den nicht streikenden Harmonikaarbeiter Gruf, begleitete ihn und verlangte die 10 Pfg. zurück, die er ihm unlängst geliehen. Gruf zahlte nicht und Engelbrecht schimpfte ihn aus, u. a. auch Streikbrecher. Wegen dieses Vorfalls erhielt letzterer einen Strafbefehl in Höhe von 20 Mark. Der erhobene Widerspruch hatte keinen Erfolg, da der Gerichtshof annahm, Engelbrecht und seine Begleiter hätten Gruf belästigen und ihm Vorhaltungen über sein Weiterarbeiten machen wollen. Der Amtsanwalt hatte Erhöhung der Strafe auf 2 Wochen Haft beantragt, doch wurde wieder auf 20 Mark, wie im Strafbefehl, erkannt.

3. Am 30. August d. J. gingen die streikenden Harmonikaarbeiter Bethge und Kohnert die Diesdorferstraße in der Nähe der Schneiderschen Fabrik entlang. Bethge, um bei Weiser u. Fliege Arbeit zu suchen, Kohnert, um nach Diesdorf zu gehen. Beide standen mehrmals still und plauderten. Ein Schutzmann, der zum Schutz der arbeitenden Harmonikaarbeiter dort patrouillierte, hieß die Angeklagten weiter gehen. Sie gingen denn auch sofort. Später kehrte Bethge zurück, um heim zu gehen, Kohnert schon etwas früher, da ihm noch eine Besorgung eingefallen war. Sie wurden beide zum Polizei-Bureau gebracht und hinterher flog jedem ein Strafbefehl in Höhe von 20 Mark in das Haus, weil sie auf der Diesdorferstraße den freien Verkehr gestört und den Befehlen des Dienst thnenden Schutzmanns nicht Folge geleistet hätten. Die Angeklagten erhoben Einspruch, der den Erfolg hatte, daß Freisprechung erfolgte. Der Gerichtshof nahm zwar an, daß die Angeklagten im Interesse des Streiks dort patrouilliert hätten, doch nicht, daß sie sich dadurch der Straßenpolizei-Übertretung schuldig gemacht hätten.

Gewerbegericht Magdeburg.

Der Arbeiter L. ist von der Buckauer Porzellanfabrik ohne Kündigung entlassen. Er verlangt für 9 1/2 Tag 30,12 Mk. Entschädigung, wird aber abgewiesen, da die Firma zur Entlassung laut Fabrikordnung, die Kläger unterrichtet hatte, berechtigt war. — Der Arbeiter M. arbeitete bei der Firma Jakob Hennige in Accord und zwar erhielt er für 1000 Stück Brode abzubinden 8 Mk. Hier-von blieben je 1 Mk. drin, die alle Vierteljahr zur Auszahlung kommen sollten, vorausgesetzt, daß der Arbeiter diese Zeit anshalte. So blieben von der Accordsumme, bei welcher sich M. befand, ungefähr 200 Mk. in Händen der Firma. Kläger blieb kein ganzes Vierteljahr dort, ver-langt aber für seine Zeit etwa 10 Mk. von der einbehaltenen Summe. Kläger wird mit seiner Forderung ab-gewiesen. Der Direktor der Firma wollte in dieser Zahlung nur eine sog. Prämie sehen, an der dem Arbeiter ein recht-licher Anspruch nicht zustehet; wogegen ein dort beschäftigter Zeuge ausagte, daß, sobald ein Arbeiter ein Vierteljahr dort gearbeitet habe, er die Auszahlung des einbehaltenen Geldes verlangen könne und auch zu erhalten habe. — Der Arbeiter N. hat sein Arbeitsverhältnis bei dem Bier-verleger Heinze ohne rechtzeitige Kündigung verlassen. Er verlangt seinen Restlohn im Betrage von 15,33 Mk., die Beklagter auch anerkennt.

Unterhaltungsteil.

(Fortsetzung.)

Natur und Leben.

Von Heinrich Sienkiewicz-Litwa.

(Aus dem Russischen übersezt von Ph. Löwenstein.)

Diesen Evidenten konnte unser Herr Schreiber nicht leiden. Es war dies ein Cousin der Herrschaft Skorabiewski und er brachte bei ihr immer die Sommerferien zu. Polji-kiewicz konnte ihn aber nicht nur nicht erreichen, sondern fürchtete ihn auch wie Feuer, denn er war ein großer Spötter, nebstbei ein echter Sturper und trieb, wie ab-sichtlich, mit dem Pan Poljikiewicz seinen Scherz, denn er war der einzige in der ganzen Gegend, der sich um den allmächtigen Schreiber gar nichts kümmerte. Einmal sogar trat er plötzlich in die Kanzlei zur Zeit einer Gemeindefestung, sagte ihm geradezu, daß er dumm sei und bemerkte den Bauern, daß sie ihm gar nicht zu gehorchen hätten. Pan Poljikiewicz hätte sich herzensgerne gerächt, doch was konnte er ihm thun? Von den Andern mußte er immer etwas, das er in seiner Bosheit ausbeuten konnte, von dem Studenten wußte er rein nichts. Die Ankunft dieses Evidenten kam ihm gar nicht gelegen, er setzte also seinen Weg mit unwilliger

Stirne fort und hielt erst vor einer Hütte an, die etwas abseits vom Wege stand. Seine Stirne heiterter sich bei ihrem Anblicke auf. Es war vielleicht eine ärmlichere Hütte als die anderen, sie sah aber ordentlich aus. Es war vor ihr reingefegt, und der kleine Hofraum war mit Kalinus bestreut. Im Hause lag geschichtetes Scheitholz und in einem Scheite stand eine Art. Etwas entfernt lag eine Scheuer und daneben ein Schuppen, der zum Stalle für das Horn- und Vorstvieh diente, darauf kam eine kleine Umzäunung, innerhalb welcher ein Pferd das Gras bezupfte, mit den Vorderbeinen hüpfend. Vor dem Stalle befand sich eine Mistspüle, in der zwei Schweine lagen, während einige Enten am Ufer wateten. Unweit vom geschichteten Holze scharrte ein Hahn zwischen den Spänen die Erde auf und rief, wenn er ein Körnchen oder ein Würmchen gefunden, die Hühner zusammen, die um die Wette herbeirannten, sich den Leckerbissen gegenseitig streitig machten und mit den Schnäbeln auf einander loshackten.

Vor der Thüre der Hütte saß eine Bäuerin, klopfte Hans und sang dabei eine melancholische Weise. Neben ihr lag mit gestreckten Vorderbeinen ein Hund, mit dem Maul die Fliegen fangend, die ihn auf einem gerissenen Ohre saßen. Es war eine junge, kaum zwanzigjährige und wunderbar reizende Bäuerin. Auf dem Haupte trug sie eine gewöhnliche Frauenhaube und hatte ein weißes Hemd an, das mit einem roten Bande zusammengeknüpft war. Sie sah ferngehend aus, hatte breite Schultern und Hüften und war schlank und geschmeidig in der Taille, mit einem Worte: ein Reh! Die Gesichtszüge waren zart, der Kopf klein und die Hautfarbe sogar etwas blaß, nur von den Sonnenstrahlen etwas goldig angehaucht; sie hatte große, schwarze

Augen, Brauen wie gemalt, ein kleines, dünnes Näschen und Kirzschlippen. Die schönen dunkeln Haare drängten sich unter der Haube hervor. Sobald der Schreiber nahe kam, erhob sich der Hund, zog den Schweif ein und begann zu knurren, zeitweise die Zähne fleischend.

„Her da, Raber!“ rief die Bäuerin mit einer wohlklingenden, feinen Stimme. „Wirst Du Dich kuscheln!“ „Guten Abend, Njepowa!“ begann der Schreiber. „Einen schönen guten Abend dem Herrn Schreiber!“ erwiderte die Bäuerin, mit dem Hansklopfen fortfahrend.

„Der Ihrige zu Hause?“ „Auf Arbeit im Walde.“ „Schade! Es ist etwas für ihn von der Gemeinde.“ Eine Gemeindeangelegenheit bedeutet für gemeine Volk immer etwas Unheimliches. Die Frau des Njepa unterbrach das Hansklopfen, blickte ängstlich auf und fragte unruhig: „Nun? Was giebt's?“

Der Herr Schreiber war ihr indessen ganz nahe getreten. „Laßt mich einen Kuß rauben und ich sage es Euch.“ „Warum nicht gar!“ erwiderte die Bäuerin.

Aber der Herr Schreiber hatte sie bereits umfaßt und zog sie an sich.

„Herr, ich werde schreien,“ rief die Njepowa sich heftig losreisend.

„Meine reizende Njepowa... Marysia!“ „Herr! Ist das eine Gottesplage! Herr!“

Dabei riß sie immer heftiger, aber Hans Holzfiemewicz war gleichfalls kräftig und ließ sie nicht los. Jetzt kam ihr der Hund zu Hilfe. Es sträubten sich ihm die Haare am Halse, und er stürzte mit wüstem Gebell auf den Schreiber los. Da nun der Herr Schreiber ein kurzes Nöckchen an-

hatte, packte der Hund die unbeschützte Hose, riß am Ranke packte die Haut und da er endlich ein volles Maul füllte begann er erst wütend den Kopf zu schütteln und an gepackten Stellen zu reißen.

„Jesus Maria!“ schrie der Herr Schreiber, ganz vergebend, daß er aux esprits forts gehörte.

Der Hund ließ aber den Herrn Schreiber nicht los und erst als dieser ein Holzstück ergriffen und damit aufs Gra wohl nach hinten ausprügelte, so daß der Hund einen Schlag auf Kreuz erhielt, erst da sprang er kläglich heulend zurück und begann aber gleich wieder seinen Angriff.

„So rufe doch diesen Hund, diesen Teufel!“ schrie der Herr Schreiber verzweifelt mit dem Holzstücke fuchtelnd.

Die Njepowa schrie den Hund an und jagte ihn zu Thore hinaus. Darauf blickten sich beide eine Weile schweigend an.

„O, welch unglückliches Los! Was habt Ihr denn da mir so besonderes erblickt?“ rief endlich die Njepowa, erschrocken über die blutige Wendung der Sache.

„Rache schwöre ich Euch!“ rief der Herr Schreiber tragisch aus. „Rache! Wartet, Njepa wird unter Soldaten gesteckt! Ich wollte Euch schützen... Jetzt... Ihr werdet noch zu mir kommen... Schützt mich an Euch!...“

Die arme Person erbleichte, als ob ihr jemand ein heftigen Schlag auf den Kopf versetzt hätte. Sie faltete die Hände, öffnete den Mund, als wolle sie etwas sagen; der Schreiber hatte indessen die grünfarbte Mütze von der Erde aufgehoben und entfernte sich rasch, mit der einen Hand das Holzstück schwingend und mit der andern die größte verstimelte Ranke-Hose zusammenhaltend. (Fortf. f.)

Cirkus-Theater
 Heute u. folgende Tage abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Vorstellungen
 II. Saison I. Serie
Welt-Programms.
Hanlon Cleo
 und
Hanlon
 die Könige der Luft.
Braatz-Trio
 Original-Prachttänzer-Solisten
 mit Pyramide auf dem Draht.
Julisca Biharry
 internationale Kostüm-Soubrette.
Frères Kulper
 Akrobat. Kunst-Phantasten und
 Harmonik-Solisten.
Hugo Hochgemuth
 Harmonik.
Miss Jenny
 mit ihrer Kunst bereicherter
 Pianistin.
Fernando-Trio
 Soubretten an drei Ringen.
Felix Wagner
 Opera-Comique.
The Willahn-Troupe
 Fach-Ensemble.
 Preise der Plätze
 incl. der best. Sitzplätze:
 1. Reihe 1.50
 2. Reihe 1.25
 3. Reihe 1.00
 4. Reihe 0.75
 5. Reihe 0.50
 6. Reihe 0.25

„Du ahnst es nicht!“
 wie billig bei
Franz Burger
 Alte Neustadt, Moldenstraße 36
 Arbeits-, Herren- und Knaben-Garderobe
 Besonders mache ich auf
Loden-Joppen
 zweireihig, mit breitem Kragen und warmem Futter
 Stück 6.75, 10.00, 11.50, 13.00 Mark
 Garderobe nach Maß, vorzüglich fugend,
 gut und sehr preiswert.
 Neu aufgenommen:
 Wachstuche und Barchente, abwaschbare
 Tischdecken und Schrankkanten.

Lehmann & Arndt
 Neustadt, Breiteweg 24
 Größtes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und
 Knaben-Garderobe am Platze.
 Bestellungen nach Maß unter Garantie für tadelloser Sitz.
 Bestellungen nach Maß unter Garantie für tadelloser Sitz.
 besten Hohenzollern-Mantel in allen Farben und
 Größen für 19 Mark.



**Eleg. Anzüge, Paletots
 Hohenzollern-Mäntel
 Lodenjoppen
 Jacketts, Hosen und
 Westen**
 für Herren, Jünglinge und Knaben in hierorts unerreicht großer
 Auswahl enorm preiswert empfiehlt
Warenhaus Julius Jacoby
 Sudenburg.

Meinen werten Freunden und Gönnern zur gefälligen
 Nachricht, daß ich mich in
Fermerleben
 Schönebeckerstraße 32
 niedergelassen habe.
 Durch Erwerbnis der Ladenmiete verkaufe und repariere
 sämtliche Uhren und Goldsachen zu bedeutend billigeren
 Preisen.
Wilh. Möller, Uhrmacher.

**Täglich frisches Kaffee- und
 Theegebäck**
 empfiehlt die
Bäckerei u. Konditorei v. Otto Korn
 Große Diebhornerstraße 211.

Paul Ebert
 Uhrmacher
 Schwibbogen No. 1
 Taschen-Uhren
 Regulatoren
 Altdeutsche
 Hänge-Uhren

**Möbel,
 Betten, Polster-
 Waaren**
 gegen Baar und auf
 Abzahlung.
Hermann Liebau,
 Breitenweg 127, L.
 64. Schönebeckerstr.

Barchent-Hemden
 für Herren, Damen und Kinder, nur
 eigenes Fabrikat, bekannt billig.
Bazar-Magdeburg
 Jakob- und Petrusstraße-Ecke.
 Wilhelmshabi, Annastraße 2.